

Simburger Anzeiger

Taglich amtliches Preisblatt für den Kreis Simburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschnittenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Unterlahnau, Bhringau und St. Goarshausen.

Erscheinungsweise: täglich (mit Verlags-).
Bezugspreis: monatlich 3.60 Mark e. n. d. Postbestellgeld
oder Bringerlohn.
Telefon Nr. 82. — Postfachkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Simburger Zeitung) Begr. 1888 (Simburger Tageblatt)
Verantwortlicher Redakteur Hans Antke,
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei
in Simburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 8-Millimeterzeile oder deren Raum 70 Pf. Die 12-spaltige 8-Millimeterzeile 2.10 Mk.
Anzeigenannahme bis 4 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 123

Simburg, Dienstag, den 1. Juni 1920.

83. Jahrgang

Die Welsen am Werk.

Hannover, 28. Mai. (W. T. S.) Der sozialdemokratische „Volksbote“ beginnt mit der Veröffentlichung von Urkunden über weitgehende militärische Vorbereitungen der Welsenspartei, die mit unverkennbar monarchistischer Tendenz die Ausrufung eines selbständigen Staates Hannover bezweckt haben sollen.

Deutsche Volkspartei und Koalition.

Zu der Frage, ob die Deutsche Volkspartei gegebenenfalls nach den Wahlen einer erweiterten Regierungskoalition beitreten werde, äußerte sich der Abgeordnete Dünz in der Sitzung der Reichstagskommission für die Deutsche Volkspartei, die sich für die Zeit nach den Wahlen die Deutsche Volkspartei freie Hand vorbehalten habe. In ähnlichem Sinne sprach sich Stresemann aus. Aus beiden Kundgebungen, so sagt die Deutsche Allgemeine Zeitung, gehe hervor, daß die genannte Partei grundsätzlich bereit ist, in eine Koalition einzutreten, daß sie aber aus taktischen Gründen diese Bereitschaft vor den Wahlen nicht in den Vordergrund stellen möchte.

Eine Kursänderung in der Ablohnung der Kohlenbergarbeiter.

Berlin, 29. Mai. Laut Abendblättern beschloß der Reichskohlenverband in einer gemeinsamen Sitzung mit dem großen Ausschuss des Reichskohlenrats nach Stellungnahme zu dem Antrag des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats auf Erhöhung der Kohlenpreise, eine Kohlenpreiserhöhung für Juni nicht eintreten zu lassen. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, einen Teil der Lohnerhöhung ohne Preiserhöhung auf sich zu nehmen, während die Arbeitnehmer damit einverstanden waren, daß die vereinbarte Lohnerhöhung nicht in der, sondern durch Verbilligung der Lebensmittel geleistet werde.

Verwinden der kleinen Münzsorten.

Berlin, 29. Mai. Der Reichsminister des Finanzamtes hat eine Verordnung erlassen, nach der Ein- und Zweipennigstücke nicht mehr geprägt werden sollen. Die Verwertung aller Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne macht die Herstellung dieser Münzen zu teuer, daß sie ihren Nennwert weit übersteigt, selbst wenn man das geringwertigste Metall oder einen Stoff verwenden würde. Dazu kommt die Sucht eines Teils der Bevölkerung, Reichsmünzen selbst mit geringem Metallwert zurückzuhalten. Infolge der Preiserhöhung haben diese kleinen Münzsorten auch nicht mehr die Bedeutung wie früher. Für die staatlichen Kassen hat der preussische Finanzminister angeordnet, daß die von den Staatskassen zu zahlenden Beträge auf volle fünf oder zehn Pfennig nach oben abgerundet werden.

Ein bedenklicher Zwischenfall in Oberschlesien.

Ein Amerikaner von Franzosen getötet.

Beuthen, 30. Mai. (W. T. S.) Heute vormittag hielten die Franzosen am Ring die elektrische Straßenbahn an und rissen den im Wagen befindlichen amerikanischen Staatsangehörigen Heise, der zur Zeit in Oberschlesien Vorträge über Amerika hielt, heraus. Während die Franzosen vor dem Hotel Vornitz mit Heise verhandelten, fiel von der französischen Wache im Vornitz-Hotel plötzlich ein Schuß, durch den Heise in das Herz getroffen und getötet wurde. Trotzdem die Erregung unter der Bevölkerung noch sehr stark ist, ist es zu Ausschreitungen bislang nicht gekommen.

Die französischen Gefangenen in Deutschland.

Paris, 29. Mai. (W. T. S.) In Beantwortung einer schriftlichen Anfrage des Senators Soulie erklärte der Kriegsminister, daß alle nötigen Maßnahmen ergriffen worden seien, damit alle während des Krieges gefangenen Franzosen aus Deutschland zurückgeführt werden können. Die französische Militärmission zur Feststellung der Vermögenslage habe das deutsche Gebiet systematisch erforscht und keinen französischen Gefangenen feststellen können, der gegen seinen Willen in Deutschland zurückgehalten würde. Die Mission beschästigte sich ganz besonders mit der Heimkehr der Franzosen, die freiwillig in Deutschland geblieben seien.

Die Franzosen und das Gaubler Blücher-Denkmal.

Am Freitag 7. Mai, gegen 2 Uhr nachmittags landeten in dem Motorboot „Elisabeth Barbara“ von Kollheim ein Offizier und etwa 35 Mann des 26. französischen Infanterieregiments und 1 Matrose in der zum Kreise St. Goarshausen gehörigen Stadt Caub, die im unbefestigten Gebiet des Deutschen Reiches liegt. Die widerrechtlich gelandete Truppe versammelte sich am „Blücherdenkmal“, wo der Offizier eine Rede hielt, die von den Mannschaften sichtbar freudig aufgenommen worden ist. Sie klang aus in der Forderung, das Denkmal durch Ueberrennen zu beschmutzen. Der Offizier ging in dieser Tätigkeit seinen Mannschaften voraus. Der Vorfall hatte eine kleine Menschenansammlung zur Folge und nur dem ruhigen und besonnenen Eingreifen zweier Wachmeister ist es zu danken, daß das herausfordernde Verhalten der Soldaten und ihr Führes nicht zu blutigen Zusammenstößen mit dem Volk führte. Die berechtigten Empörung des Publikums erwiderte der französische Offizier durch Drohungen mit dem schußfertigen Revolver und indem er einzelnen Personen in nicht mißverständlicher Weise mit der Reitgerte vor dem Gesicht herumfuchelte. Beim Abfahren über den Rhein schrie er der Menge „Schweinebande“ entgegen.

Kanadische Entschädigungsforderungen.

Ottawa, 28. Mai. (W. T. S.) Kanada fordert von Deutschland eine Entschädigungssumme von 187 Millionen Dollars einschließlich 31 Millionen Dollars wegen der Kriegführung mit ungelegenen Mitteln.

Schlagende Wetter.

Berlin, 29. Mai. Wie die Abendblätter aus Breslau melden, ereignete sich auf der Schußfeld-Friedenshoffnungsgrube bei Hermsdorf eine schwere Schlagwetterkatastrophe. Bis jetzt wurden sieben Tote und drei Schwerverrannte ans Tageslicht befördert.

Erster nassauischer Bauerntag.

Am 26. und 27. Mai d. Js veranstaltete die Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Wehlart ihren ersten nassauischen Bauerntag in Nassau a. d. Lahn, der in jeder Beziehung glänzend verlief. Die Tagung begann am 26. Mai mit einem Begrüßungsabend im Saalbau. Die Kreisbehörde, die Stadt Wehlart und andere Körperschaften hatten Vertreter entsandt. Bauern und Bäuerinnen aus der näheren und weiteren Umgebung waren sehr zahlreich erschienen, so daß der geräumige Saal bei weitem nicht alle fassen konnte. Der Vorsitzende der Bezirksbauernschaft, Landwirt Karl Hepp-Seelbach, wies in seiner Begrüßungsrede in mäßigen Worten auf die Bedeutung des ersten nassauischen Bauerntages hin, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er sich zu einer mächtigen Rundgebung des gesamten nassauischen Landvolkes gestalten möge. Am 27. Mai, vormittags 9 Uhr, tagte die Vertreterversammlung, verbunden mit einer Sitzung des Vorstandes und des Bezirksbauern-Ausschusses. Vertreter der Regierung, Kreisbehörden, Landwirtschaftskammer und der beiden landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände nahmen an der Sitzung teil. Vor allem wurden Wirtschaftsproduktions- und Preisfragen besprochen. Als Ort für den nächstjährigen Bauerntag wurde Ufingen bestimmt. Nach der Sitzung versammelten sich die Teilnehmer zum Frühlingsfest im Schloßgarten. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein imposanter Zug durch die Stadt Wehlart, an dem annähernd 6000 Bauern und Bäuerinnen teilnahmen. Die Beteiligung aus allen Kreisen des Nassauer Landes war derartig gewaltig, daß der große Festplatz die Versammelten kaum fassen konnte. Hier sprachen u. a. der Vorsitzende der Bezirksbauernschaft Landwirt Karl Hepp-Seelbach, der Direktor des Deutschen Landbundes, Herr Kriegsheim, Frau Wagner-Wiesbaden, der Geschäftsführer der Bezirksbauernschaft Kurfessen, Herr Kurf. Nordberg, vom Raiffeisenverband Dr. Groß-Geb. Alle Redner wiesen nochmals auf die ungeheure Bedeutung des ersten nassauischen Bauerntages hin und forderten zum weiteren festen Zusammenhalt auf, damit der „Bauer sich endlich die Geltung verschaffe, die ihm zukommt.“ Der Nachmittag war der Volksbelustigung gewidmet; mehrere Musikkapellen und reichliche Tanzgelegenheit sorgten für Abwechslung. Im ganzen kann man sagen, daß der erste nassauische Bauerntag einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Der Bauerntag war — wie bereits oben gesagt, eine mächtige Rundgebung und brachte den Beweis, daß die nassauischen Bauern, wenn es gilt, gemeinsame Ziele zu verfolgen, und zu erreichen, eine einmütige und geschlossene Macht darstellen.

Die polnische Niederlage.

Berlin, 29. Mai. Die polnische Regierung richtete, wie das „Petit Journal“ meldet, an Frankreich ein Telegramm, das den Ernst der Lage der polnischen Armee mitteilt und um Entsendung namhafter französischer Hilstruppen ersucht, da sonst die Gefahr einer völligen militärischen Niederlage Polens bestehe.

Ein neuer Streich D'Annunzios.

Paris, 29. Mai. D'Annunzio bemächtigte sich an der Spitze seiner Heißsporne Saffals, einer kroatischen Vorkommande, die ein kleiner Fluß von Fiume trennt. Die jugoslawische Regierung ließ die italienische Regierung sowie die Alliierten wissen, daß sie sich mit Gewalt jeder Handlung widersetzen, die gegen ihre Völker unternommen werde.

Lokaler und vermischter Teil.

Simburg, den 1. Juni 1920.

Erhöhung des Milchpreises. Auf Grund der Verordnung der Bezirksfettstelle erfahren die Milchpreise mit Wirkung vom 1. Juni eine Erhöhung von 0,50 Mark für das Liter. Bis zur endgültigen Preisfestsetzung durch die Lebensmittelkommission tritt ab heute folgende Erhöhung der Milchpreise ein: Kleinverkaufspreis für 1 Liter Vollmilch 1,70 Mark, steril. Milch 1,94 Mark.

Der neue Silberpreis. Gestern hat die Reichsbank eine weitere Herabsetzung des Silberpreises für Silbermünzen bekanntgegeben. Künftig werden silberne Einmarkstücke nur noch mit 3 Mark, die höheren Silbermünzen entsprechend eingelöst.

Goldene Hochzeit. Am 6. Juni 1920 begaben die hier in der Brückenvorstadt wohnenden Eheleute, Herr Jakob Langenau und Frau Juliana geb. Ebel ihre goldene Hochzeit. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit, der Ehemann ist geboren am 16. November 1844 zu Diez, die Ehefrau am 9. September 1851 zu Emmerich. In der Kapelle des letzteren Ortes fand seiner Zeit die Trauung statt. Herr Langenau, ursprünglich von Handwerk Seiler, trat dann in den Eisenbahndienst über und war handfester Arbeiter bei dem Bahnbau der Lahnstrecke,

namentlich beim Bau des Diezer und Innerlicher Tunnels. Später war er Weichensteller und Bahnhofsassistent auf den Stationen Nievern, Burgolms, Jollhaus, Juntersau, Eichenhofen und zuletzt Niedershausen; auch war er 1870/71 in Frankreich dienstlich tätig auf den Bahnhöfen Straßburg, Lunville, Epinal, und Dommeaux, sodann ist er einer der ältesten, vjehl im Ruhestand lebenden, ehemals nassauischen Eisenbahner! Von den sechs Kindern des Ehepaares leben noch 1 Sohn und 4 Töchter. Der jüngste Sohn ist im letzten Krieg bei Grodno in Rußland gefallen, auch ein Schwiegersohn, Postkassener Nicht wurde ein Opfer des Krieges und liegt hier auf dem Ehrenfriedhofspah begrabten. Elf Enkel bilden die weitere Nachkommenschaft. Dem Jubelpaar auch an dieser Stelle herzlichsten Glückwunsch!

Dr. Preuß, der Verfasser der deutschen Reichsverfassung wird am Donnerstagabend in der Turnhalle über „Die Aufgaben der Demokratie“ sprechen. Dr. Preuß steht an dritter Stelle der demokratischen Kandidatenliste.

Chrlcher Funder. Eine hiesige Hausfrau verlor dieser Tage ein Handtäschchen mit 200 Mark Inhalt. Auf eine Verlustanzeige hin meldete sich alsbald der ehrliche Funder, ein junger Eisenbahner, und lieferte den Fund ab. Eine angemessene Belohnung ist ihm zuteil geworden.

Offheim, 31. Mai. Eine glänzende Abrechnung. Einen eigenartigen Erfolg hatte die Zentrums-partei gestern in Offheim, wo Herr Abg. Herlenrath zu den Wählern sprach, um nach alter Zentrumsweise Stimmen zu angeln. In den schwarzesten Farben schilderte er die sozialistische Staats- und Wirtschaftsform. Mit einer Offenherzigkeit, wie wie sie an einem Zentrumsredner noch nicht gesehen, erklärte er, daß es ein Unding sei, ein einheitliches Staatsgebilde aus Deutschland zu schaffen. Energisch trat er dann trotz der für alle Verbraucher betrüblichen Erfahrungen in der Lederindustrie für die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft ein. Zum Schluß kamen dann die üblichen Klagen über die religionsfeindliche Sozialdemokratie. Anschließend an die Ausführungen des Referenten baten Sozialdemokraten um Diskussion, die rundweg abgelehnt wurde. Als Antwort wurde nach Schluß der Zentrumsversammlung sofort eine sozialdemokratische angesprochen. Als der erste Diskussionsredner mit trefflichen sachlichen Ausführungen sich gegen das Gebot einer geringen Mindestlohn durchgesetzt hatte und die Stimmung sichlich auf seiner Seite hatte, verließen Herr Herlenrath und der Herr Varrer mit einigen Getreuen fluchtartig den Saal, obwohl ihnen ausdrücklich die Diskussion angeboten wurde. Der zweite Redner gestellte mit scharfen Worten die Tätigkeit der Zentrums-partei in den Reichsparlamenten, deren Volksfeindlichkeit an Hand von unüberleglichen Beweisen erwiesen wurde. Mit dem Wahnrufe, am 6. Juni nur sozialistische Stimmen abzugeben, wurde die Versammlung unter großem Beifall geschlossen.

Diez, 1. Juni. Niedriger Wasserstand. Infolge der lang anhaltenden Trockenheit ist der Wasserstand der Lahn sehr zurückgegangen. Die drei Pfeiler der hiesigen Brücke sind zur Zeit trocken gelegt. Die große Sandbank, welche durch das letzte Hochwasser sich an der Brücke gebildet hat, zieht sich fast durch die ganze Flußbreite. Die Fahrtrinne beträgt kaum noch zwei Meter.

Fe. Dohheim, 30. Mai. In der Metzgeri H. H. Ober-gasse 19, stürzte ein erst kürzlich aufgeführte Betonbrücke über dem Stall ein. Zwei im Stall stehende Pferde wurden dabei schwer verletzt. Ein Pferd mußte sofort abgeschlachtet werden.

Fe. Eltville, 30. Mai. Bei der Weinversteigerung der Preussischen Weinbau-Domänen-Verwaltung dahier am 29. Mai kamen 293 Liter Rautenholer Weizen, 1915, feinste Trocken-beer-Anbiete auf 188000 Mark das Stück, 1200 Liter demgemäß auf circa 744000 Mark.

Sport.

R. Sport. Am Sonntag fanden in Wehlart die Entscheidungsspiele im Fußball und Fußball in die dies-jährige Gaumeisterschaft im Lahn-Villgau statt. In diesen Spielen entsandte auch der Turnverein G. B. Simburg seine Fußballriege die vor kurzem die Bezirksmeisterschaft errang. Durch Auslosung spielte Simburg mit der Fußballriege des Turnvereins Herborn und konnte das Spiel mit 3:2 (Halbzeit 3:1) Tore für sich entscheiden. Im Endkampf um die Gaumeisterschaft traten sich nun Braunfels und Simburg gegenüber und konnte die Fußballriege des Turnvereins G. B. mit dem schönen Resultate 2:0 (Halbzeit 1:0) Tore die Gaumeisterschaft für 1920 im Lahn-Villgau an sich reißen. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil“.

R. Ruderegatta in Trier. Am Sonntag, den 30. Mai, fand in Trier die Regatta des Mosel- und Saar-Regatta-Verbandes statt, an welcher auch die beiden hiesigen Rudervereine teilnahmen. Der Ruderklub 1907 brachte im Junior-Bier mit 6 Minuten 10 1/2 Sekunden Fahrtzeit gegen Germania Köln 6 Minuten 20 1/2 Sekunden einen Sieg nach Hause. Der Ruderverein 1895 kam infolge eines Mißgeschicks im „Nungmannen-Bier“ schlecht vom Start und konnte gegen Rhensia Koblenz eine Bootslänge zurückliegen trotz einer Fahrtzeit von nur 6 Minuten 0 1/2 Sekunden. Der Verlust nicht mehr weitmachen. Im Vorturnen zum „Stadt Trier Bier“ hatten beide Mannschaften der hiesigen

Bereine Gelegenheit, gegeneinander zu starten und ergab die Differenz von nur 1/10 Sekunde, daß beide Mannschaften als gleichwertig anzusprechen sind. Die erst beginnende Regatta-Saison wird sie noch öfter zusammenführen. Es erregt das lebhafteste Interesse der hiesigen Sportfreunde, wie sich die beiden Mannschaften weiterentwickeln werden.

Ämlicher Teil.

(Nr. 123 vom 1. Juni 1920.)

An die Magisträte der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft Reichstagswahlen am 6. Juni 1920.

Mit Bezug auf mein heutiges Telegramm erlaube ich, die hier bereit liegenden Wahlzettelschläge und die sonstigen Wahlbedruckungen am Mittwoch, den 2. d. Mts., durch besonderen Boten abholen zu lassen.

Die Wahlvorsitzer haben unter Berücksichtigung der verschiedenen Parteien drei bis sechs Wähler ihres Wahlbezirks als Beisitzer und Schriftführer zu berufen und sie spätestens am dritten Tage vor dem Wahltag, also spätestens am 3. Juni 1920, einzuladen, bei Beginn der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorstandes im Wahlraum zu erscheinen. Je ein Abdruck des Reichswahlgesetzes, der Reichswahlordnung und der in Nummer 122 des Kreisblattes veröffentlichten Bekanntmachung des Kreiswahlleiters für den Wahlkreis Hesse-Nassau vom 26. d. Mts. über die zugelassenen Wahlvorschlüsse pp. ist im Wahlraum auszuliegen. Abdruck des Reichswahlgesetzes und der Reichswahlordnung sind unter den hier anzufolgenden Wahlbedruckungen enthalten. Für die Auslegung eines Abdrucks der Bekanntmachung des Kreiswahlleiters über die zugelassenen Wahlvorschlüsse pp. kann ein Stab der Nummer 122 des Kreisblattes benutzt werden.

Ueber die Ausstattung des Wahlraumes, den Gang der Wahlhandlung pp. treffen die §§ 42 bis 51 der Reichswahlordnung Bestimmungen, die genau zu beachten sind.

Die Wahlbedruckungen mit den zugehörigen Schriftstücken sind bestimmt am Tage nach der Wahl, durch die Herren Wahlvorsitzer oder deren Stellvertreter persönlich — damit etwa erforderliche Berichtigungen oder Ergänzungen sofort erfolgen können — auf Zimmer Nr. 1 des Landratsamts abzugeben.

Zu den Wahlbedruckungen gehörige Schriftstücke sind:

1. die vom Wahlvorstand unterschriebene Stimmliste,
2. die vom Wahlvorstand unterschriebene Gegenliste,
3. die nummerierten Stimmzettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlvorstand Beschluß gefaßt hat,
4. die nummerierten Umschläge, wegen deren Beschaffenheit Stimmzettel für ungültig erklärt worden sind.

Das bei der Wahl benutzte Stimmversteck oder Wahlkartei nebst den Wahlzettel wird der Gemeindebehörde zur Aufbewahrung unter Verschluss übergeben; es darf außer in den gesetzlich zugelassenen Fällen anderweitig erst dann verwendet werden, wenn die Wahl für gültig erklärt oder Neuwahlen angeordnet sind. Das Hauptstück der Wahlkartei oder Wahlkartei dagegen steht, sobald die Feststellung des Wahlergebnisses im Wahlkreis erfolgt und eine Wiederholungswahl nicht zu erwarten ist, der Gemeindebehörde zur beliebigen Verwendung zur Verfügung.

Limburg, den 31. Mai 1920.
L. 1672. Der Landrat.

Auch bei der diesjährigen Reichstagswahl soll eine vorläufige Wahlbestimmung erfolgen.

Die Wahlvorsitzer sind unter Übersendung des Telegramm-Musters — diese werden Ihnen zur Verteilung an die Wahlvorsitzer in den nächsten Tagen zugehen — darauf hinzuweisen, daß sie in Meldung über das vorläufige Wahlergebnis in ihrem Wahlbezirk möglichst noch am Abend des Wahltages, spätestens jedoch am 7. Juni 1920, nachmittags 4 Uhr, auf dem besten Wege durch Telegramm, Fernsprecher oder besonderen Boten (Nachfahrer usw.) abgeben müssen.

Für größere Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, ordne ich, daß die Ergebnisse aus sämtlichen Wahlbezirken der Gemeinde zunächst dem Magistrat oder dem Gemeindevorstande eingeleitet, dort gesammelt und mit größter Beschleunigung zu einem zusammenfassenden Bericht zusammengestellt werden, der vom Magistrat oder Gemeindevorstande gleichfalls spätestens am 7. Juni 1920, nachmittags 4 Uhr, an mich durch Telegramm zu übersenden ist. Diese telegraphischen Meldungen der Wahlvorsitzer müssen nicht nur die Namen des Wahlbezirks, sondern unbedingt auch die des Kreises enthalten. Weggelassen der Bereitschaft der Telegraphenanstalten für die Annahme und Weiterbeförderung der

Telegramme haben sich die Wahlvorsitzer rechtzeitig mit den zuständigen Postämtern in Verbindung zu setzen.

Cassel, den 27. Mai 1920.
Der Kreiswahlleiter für den Wahlkreis Hesse-Nassau.
Lgb. Nr. 59/20.

Abdruck teile ich den Herren Wahlvorsitzern des Kreises zur Kenntnis und geneigten Beachtung mit. Verteilung der Telegramm-Muster erfolgt sofort nach Eingang.

Limburg, den 31. Mai 1920.
L. 1792. Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der Königlich Preussischen Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten pflegt zu ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwinden, zum Teil aus den Acker herausgenommen u. am Wall oder im Graben niedergelegt zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben worden sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie bedauern die Marksteinschulden in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschulden, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von zwei Quadratkilometer um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1, des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Außerdem trifft den Schuldigen volle Ersatzpflicht des angerichteten Schadens.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschulden entstehen die vielen Verdrängungen und Beschädigungen der Marksteine, mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden. Die Zerstörung und Beschädigung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landestrangulation fällt unter § 304 des R. Str. G. B. (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 900 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Ich verweise auch auf den gemeinnützigen Zweck der festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahme und für alle hiermit anknüpfenden Vermessungen, einschließlich der Katasterneuaufnahmen und der Aufnahme für Konkolationen, Zusammenlegungen, für militärische und andere Zwecke.

Die Herren Bürgermeister wollen durch öffentliche Bekanntmachung sowie bei jeder sich sonst bietenden Gelegenheit von Zeit zu Zeit darauf hinweisen, daß die zwei Quadratkilometer großen Marksteinschulden Eigentum des Staates sind und daher von einer Bewirtschaftung ausgeschlossen sind und daß die Marksteine weder beschädigt noch verrückt werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden nach den oben angeführten Strafbestimmungen strengstens geahndet.

Ferner erinnere ich die Herren Bürgermeister daran, daß sie nach § 23 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine verpflichtet sind, für die Erhaltung der Marksteine und eventl. der darüber befindlichen Gerüste in ordnungsmäßigem Zustande strengstens Sorge zu tragen.

Die Ihnen unterstellten Feld-Polizeigorgane sind daher besonders anzuweisen, sich den Schutz der Signale angelegen sein lassen und sie dauernd zu überwachen, sowie mindestens zweimal jährlich Revisionen der Festlegungen nach beendeter Frühjahr- und Herbstbestellung vorzunehmen.

Vorgefundene Verdrängungen der Marksteine und Beschädigungen von Steinen sind unter jedesmaliger Anzeige hierher unmissverständlich zu verfolgen.

Da es auch vorkommt, daß Beschädigungen an den Marksteinen von Kindern verübt werden, dürfte es sich empfehlen, die Herren Lehrer zu ersuchen, die jüngere Generation in den Volks- und Fortbildungsschulen auf die Bedeutung solcher Steine aufmerksam zu machen und sie vor Beschädigungen zu warnen.

Limburg, den 29. Mai 1920.

An die Herren Vorsitzenden der Schuldeputationen in Sodamar und Camberg und die Herren Vorsitzenden der Schulvorstände der Landgemeinden des Kreises.

Ich ersuche ergebenst, mir bis zum 5. Juni d. J., Vorschläge über die Errichtung der diesjährigen Sommerferien einzureichen. Den Termin sollte ich geneigentlich beachten, da ich in Kürze dem Herrn Regierungspräsidenten Bericht erstatten muß.

Limburg, den 28. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nach der abgeschlossenen Rechnung über die Verwaltung der Elementarlehre-Wittwen- und Waisenkasse des Reg.-Bez. Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1916 beträgt:

Die Ist-Einnahme 136 626.33 M.
Die Ist-Ausgabe 105 525.31 M.

Rechts Bestand 31 101.02 M.

An Kassenbeiträgen für Lehrerstellen wurden gezahlt 4306.66 M., die Beiträge der Gemeinden betrugen 77,742.25 M., die an die Lehrer-Wittwen- und Waisen gezahlten Pensionen betrugen 105 525.31 M.

Indem ich vorstehendes zur Kenntnis der Interessenten bringe, bemerke ich, daß der vollständige Rechnungsabdruck im Amtl. Schulblatt Nr. 3 von diesem Jahre abgedruckt ist, worauf im übrigen hierdurch verwiesen wird.

Limburg, den 27. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nach Verteilung der Heizmengen kommt bis zum nächsten Herbst Petroleum für den allgemeinen Bedarf nicht mehr zur Verteilung.

Das für Januar und Februar zugewiesene Petroleum ist zu den für diese Monate festgesetzten Preisen zu verkaufen, auch wenn die Ablieferung an den Verbraucher erst nach dem 31. März d. J. erfolgt. Die für die Monate November und Dezember 1919 zugewiesenen Petroleummengen werden, soweit sie bisher trotz Abweisung nicht abgenommen sind, nicht mehr abgeliefert werden.

Petroleum zu gewerblichen Zwecken und für den Bedarf der Behörden wird vom 1. April d. J. bis auf weiteres zu folgenden Preisen verkauft:

Der Preis für Petroleum beträgt für je 1 Kilogramm Reingewicht beim Verkauf von 100 Kilogramm und mehr 5,76 Mark in Refesselwagen, frei jeder deutschen Station; bei Bezug in Eisenfässern beträgt der Preis 5,90 Mark ab Lager des Verkäufers, bei Bezug in Holzfässern 6,17 Mark ab Lager des Verkäufers einschließlich Holzsch. Die Holzfässer müssen vom Verkäufer zu 35 Mark das Stück frei Abgangslager zurückgenommen werden.

Bei Lieferung von 100 Kilogramm und weniger darf der Preis für je 1 Liter Petroleum 5,25 Mark nicht übersteigen. Bei Lieferung aus Straßentankwagen ist der Verkäufer berechtigt, ohne Rücksicht auf die abgegebene Menge, für je 1 Liter Petroleum frei Haus des Käufers bis zu 4,97 Mark, wenn der Straßentankwagen oder Petroleum aus ihm vom Orte der Befüllung abgeholt wird, bis zu 4,92 Mark zu fordern.

Die Kleinhandlärer dürfen das Petroleum ab Laden nicht höher als 5,30 Mark pro Liter und bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als 5,40 Mark pro Liter berechnen. Vom 1. Mai d. J. ab erhöht sich der Preis, den der Kleinhandlärer ab Laden verlangen darf, auf 5,50 pro Liter, bei Lieferung frei Haus des Käufers auf 5,60 Mark pro Liter.

Zur Verteilung an Gewerbetreibende steht im Sommer zwar nur eine beschränkte Menge Petroleum, aber doch soviel zur Verfügung, daß die notwendigen Bedürfnisse der Gewerbetreibenden in ausreichendem Maße befriedigt werden können. Ich ersuche, dies den Gewerkeinspektoren bekannt zu geben.

Der behördliche Bedarf ist bei der Zentralkasse für Petroleumverteilung, Berlin, Schiffbauerdamm 15, anzumelden.

Berlin W. 9, den 22. April 1920.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

H. b. 2904.

Wird veröffentlicht.

Limburg, 25. Mai 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

Bekanntmachung.

Nachstehende Landwirte der Gemeinde Oberweger haben das von ihnen geforderte Getreide nicht geliefert und das Vaterland in seiner größten Not im Stiche gelassen.

1. Josef Bill Jr.
2. Jakob Krämer Witwe,
3. Johann Sehr 5/1
4. Josef Schmitt 7,
5. Jakob Stähler 3. Witwe,
6. Georg Jakob Stähler,
7. Johann Weimer,

Limburg, den 21. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsamtes.

Im Hexenring.

Roman von A. Schoebel.

(Nachdruck verboten.)

Konnte er denn überhaupt kommen? Er lag ja krank. Er wand sich vielleicht in Schmerzen. Wie hatte sie das nur vergessen können über ihrer Sehnsucht, ihrer Wiedersehensfreude! Nun wußte sie, was sie zu tun hatte. Das letzte Opfer mußte gebracht werden, das höchste. Das weglegen. Sie mußte zu ihm gehen. Sie zu ihm. Wie weglegen. Sie mußte zu ihm gehen. Sie zu ihm. Wie ein Gebot prägte sich ihr ins Herz.

Aber wo ihn suchen? Wie seine Wohnung ausfindig machen? Alles, was sie wußte, war, daß er für den Sommer in Klein-Weidungen, dem Blumendorf ein Häuschen gemietet hatte.

Marlos stand sie, sagte so. Sie wußte ja nicht einmal seinen Namen. Dann hob sie stolz den Kopf. Wenn das Kergste zum Argen kam und der Zufall ihr nicht half ihn zu finden, dann wollte sie ihn den Leuten in Klein-Weidungen beschreiben: hochgewachsen, blond, mit krausen Haaren. Das Gesicht vornehm. Die Augen blühend. Ein weißer Anzug, — Hände so fein wie Frauenhände — einen Mund —

Ah! Nun war sie mit dem Gedanken schon wieder mitten in ihrem Traume!

Klein-Weidungen wies nur eine beschränkte Anzahl von Häusern auf. Das Blumendorf, es trug seinen Namen mit Recht. Rosen ohne Zahl auf den Stämmen, — Leokoben, Nelken, Verbenen, Fuchsien, Heliotropen in den Beeten. Ganze Blumenfelder blühten hier, betraut wie lebende Weiden, von Tüften umgibt.

Ein Paradies für Blumenmaler und -malerinnen.

Ein Trupp junger Mädchen schritt Hannah entgegen. Schlanke Geschöpfe in lustigen Kleidern. Hübisch und fröhlich. Sie nickten dem blauen Rinde unterm bekränzten Hute zu. Wahl eine neue Kollegin!

Hannah wagte nicht zu fragen. Sie würde schon allein das richtige Haus finden, in dem er wohnte.

Nicht näherde sie sich einer weißen Fassade mit grünen Fensterläden. Der Geruch von gebratenen Zwiebeln drang ihr entgegen. Hier konnte er nicht wohnen. Auf keinen Fall! Trüben in dem rosig angestrichenen Häuschen blühte es bunt vor den Fenstern. Aber vor der Tür drängte sich ein Rudel schmutziger, burschiger Kinder.

Brot! Brot! Brot! Vorwärts! Weiter!

Das zugespitzte Schieferdach hinter den runden Wipfeln von Apfelbäumen gab eher Hoffnung.

Mit leicht erzitternden Knien schritt Hannah darauf zu, quer über die Straße, mitten durch einen von Rosen eingefakten Gang. Sie klingelte beschiden. Ein Wädchentopf mit brennendem rotem Haarbusche fuhr aus dem Spalt der sich öffnenden Tür. Ein rasches Atmenholen, ein zögerndes Fragen. „Wohnt hier vielleicht ein berühmter Herr Maler? Einen weißen Anzug trägt er — auch altfals.“

Jublinglückes Blinzeln aus grellen Blauaugen traf den bekränzten Hut. „Ne. Hier wohnen nur drei alte Jungfern, die farbenflehren. Weißbeeren Mannsbild nicht.“

In drei Häusern noch fragte Hannah vergeblich. Nun schritt sie über die kurze Hauptstraße aus dem Orte hinaus, lall an allen Gliedern geworden, von einer eiligen, lähmenden Angst befallen.

Sie lachte, zum Himmel hinauf. So hoch, so fern stand der, — nur noch matt erleuchtet von der Abendsonne.

Schwer und langsam senkte sich ihr Blick und blieb an einem spitzen Türmchen hängen, das zwischen breitläufigen Kastanien aufragte. Ein Haus an dem Türmchen, ganz städtisch seine Bauart. Das konnte doch nicht lange stehen. Hannah hatte es nie bemerkt, wenn sie mit der Mutter in früheren Jahren durch das Blumendorf geschritten war.

Vielleicht wohnte er dort! — Sie ging darauf zu.

Wie ein freundlicher Gruß fühlte sie Blumen-

dust über ihr Gesicht hinschmeicheln, als sie in den Garten eintrat.

Sie sah sich nicht um. Der Tür flog ihr Blick entgegen, traf einen blauen kleinen Messingknopf, der, von einem Sonnenstrahl getroffen, glitzte und funkelte. Jetzt trat sie auf die Stufen, die zum Eingange hinaufführten. Ele-

mentaranken hingen darüber hin wie Girlanden; Clematis spannte das ganze Haus ein mit seinen großen violetten Blumensternen. Vornehm blinkten die Scheiben dazwischen, von Epiphyllgeweben leicht verhüllt.

Hier mußte er wohnen.

Sie tastete nach dem dunklen Messingknopf und wollte daran ziehen. Da streifte ihr Blick ein Tafelchen neben der Klingel. Ein Name stand darauf. Sie blickte sich, kaum atmend — sein Name — Alexander Vossen.

Nun drach sie fast in die Knie. Der war's, der mußte es sein! Alexander Vossen, den die Malerzunft kaum zu nennen wagten. Vor dem selbst der Professor dreimal den Hut zog, wie er es oft ausgesprochen hatte vor Hannahs Ohren.

Alexander Vossen, von dem die herrlichen Ratbedruckerbilder stammten, die die gute Biene einmal beschrieben hatte. — das Jesulindlein darauf, die Madonna selber, und eine Engelschar, die ihr diente.

Alexander Vossen! — So jung war er noch abt Professor bereits und mit allen Ehren bekrönt!

Tastend und zitternd wagte sie die Klingel anzuhängen.

Ein feines, gedämpftes Trillern vernahm sie.

Dann tat sich die Tür auf, — langsam fast unwillig geöffnet. Das Gesicht des Bedienten trieb erschien, vornehm in die Länge gezogen. Der Bengel setzte eine abweisende Miene auf, — da erkannte er das Mädchen von der Wiege. Nun glühenden seine Augen, und ein Schmeicheln zog seinen Mund breit.

Hannah erdröte tief und leich. Fast wie einen Samen fühlte sie das Rot sich über ihr Gesicht, ihren Nacken ausbreiten. „Wie geht es Ihrem Herrn?“ — stotterte sie endlich verlegen.

Er schloß die Ohren, er sperrte den Mund auf. „Was — was?“ Wie's Herrn Professor geht — Ah so — Als weltgewandter Bedienter begriff er sofort. Die Klein-da bedurfte eines Wortwands!

Er legte die Stirn in Falten. „Besser, besser. — danke. Noch nicht ganz gut, — aber das Fräulein kann sich ja selber überzeugen.“

(Fortsetzung folgt.)

Meiner werten Kundschaft von Limburg und Umgebung teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich mein Geschäft mit dem heutigen Tage schliessen werde.

Allen, die mir während meiner langjährigen Geschäftstätigkeit ihr Vertrauen entgegengebracht haben, sage ich herzlichsten Dank.

Frau Albert Henninger Ww.
Holzheimerstrasse 2.

Limburg, den 1. Juni 1920.

2(123

Ausgabe der Brotbücher und Fleischkarten.

Die Ausgabe der Brotbücher und Fleischkarten für die Zeit vom 7. Juni bis 4. Juli d. J. erfolgt am **Mittwoch den 2. Juni 1920**, nachmittags von 1—5^{1/2} Uhr in der Wernersengerschule.

Als Ausweis dienen die vorgelegten Brotbücher-Abschnitte, nach deren Zahl sich die Zahl der auszugebenden Karten richtet.

Es wird dringend gebeten, den Ausgabetermin einzuhalten, da das nachträgliche Abholen der Karten große dienstliche Schwierigkeiten verursacht. Eine nachträgliche Ausgabe der Karten kann nur noch in dringenden Ausnahmefällen erfolgen.

Limburg, den 1. Juni 1920.

5(123

Der Magistrat.

Oberförsterei Holzverkauf.

13(123

Samstag den 12. Juni in Jollhaus, Gasthaus „Zur Eisenbahn“, nachmittags 2 Uhr. Försterbezirk Rüdershausen. Distrikt 26 Tannensüd. Vorrath: 1 Stamm 3. Kl. 0,51 Fm., 3 Stangen 1. Kl., 17 Stg. 2. Kl., 324 Stg. 3. Kl., 80 Stg. 5. Kl., 8 Nm. Nussknüppel 2 m lg. 2 Nm. Brennknüppel. Fichten: 22 Stämme 4. Kl. = 2,99 Fm., 24 Stangen 1. Kl., 200 Stg. 2. Kl., 5263 Stg. 3. Kl., 1890 Stg. 4. Kl., 4150 Stg. 5. Kl. (stärkere Bohnenstangen).

Versteigerung

Donnerstag den 3. Juni, vorm. 10 Uhr auf der Delmühle bei Station Kettenbach:

1 2sp. Wagen, 2 1sp. Wagen, Wagenleitern, Wagenkasten, Laufschilder, eis. Egge, eis. Pflug, Pferdegeschirre, Wagenachse, Stroh, 2 Brutmaschinen, eis. Bettstelle, Kaninchen mit Jungen, Hobelbank, Werkzeugschrank, Wasserleitungsröhre und noch verschiedene andere Gegenstände 1 email. Küchenherd, für Restauration passend.

14(123

Evang. Kirchendorf Limburg.

Donnerstag den 3. Juni 1920, abends 8^{1/2} Uhr im Evang. Gemeindehaus:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Ersatzwahlen
4. Verschiedenes.

8(123

Der Vorstand.

Annahme für Färberei u. Druckerei

Heinr. Wagner, Limburg a. d. L.

Abgabe der Sachen:

4(123

31 Frankfurterstrasse 31 (Privatwohnung).

Nicht im Laden.

Färben von Feinen echt indigoblau.

Drucken der Stoffe und Schürzen auf Wunsch doppelseitig.

Dieferzeit 14 Tage.

Wir suchen für Limburg

und an allen Orten des Kreises gut eingeführte

Vertreter.

gegen hohe Provisionen für den Abschluß von Lebensversicherungen. Geeignete Herren werden gebeten, ihre Offerte einzureichen an die General-Agentur der **Preussischen Lebensversicherung Akt.-Ges. in Frankfurt a. M.**, Schillerplatz 7.

8(123

Telefon: Hansa 1223. —

Deutsche Volkspartei Limburg.

Am Mittwoch den 2. Juni, abends 8 Uhr

findet im grossen Saal der „Alten Post“ zu Limburg eine

Öffentliche Wählerversammlung

statt.

Redner:

Reichstagskandidat Lokomotivführer Seibert, Frankfurt a. M.

Rechtsanwalt Krücke, Wiesbaden.

18(121

Der Vorstand.

Reichsminister a. D. Dr. Preuß

spricht öffentlich **Donnerstag den 3. Juni cr., abends 8 Uhr** in der Turnhalle

über Aufgaben der Demokratie.

Demokratischer Verein Limburg.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1920 ab treten anstelle der bisherigen, die nachfolgenden neuen Grundlöhne (§ 18 der Satzung) und sind die daneben bezeichneten Kassenbeiträge zu entrichten:

| Bei einem wickl. tägl. Arbeitsverdienst | | | in Lohn- stufe | tägl. Beiträge [5 1/2 % des Grundlohne] | | tägl. Kranken- geld |
|---|----------|-------------------------------|----------------------|--|--------|------------------------|
| von M | bis M | beträgt der Grundlohn M | | M | f | |
| 0 | 3,00 | 2 | I | 0 | 11 | 1,— |
| 3,01 | 5,00 | 4 | II | 0 | 22 | 2,— |
| 5,01 | 7,00 | 6 | III | 0 | 33 | 3,— |
| 7,01 | 9,00 | 8 | IV | 0 | 44 | 4,— |
| 9,01 | 11,00 | 10 | V | 0 | 55 | 5,— |
| 11,01 | 13,00 | 12 | VI | 0 | 66 | 6,— |
| 13,01 | 17,00 | 15 | VII | 0 | 82 1/2 | 7,50 |
| 17,01 | 19,00 | 18 | VIII | 0 | 99 | 9,— |
| 19,01 | 23,00 | 21 | IX | 1 | 15 1/2 | 10,50 |
| 23,01 | 25,00 | 24 | X | 1 | 32 | 12,— |
| 25,01 | 29,00 | 27 | XI | 1 | 48 1/2 | 13,50 |
| mehr als | 29,00 | 30 | XII | 1 | 65 | 15,— |

Die Herren Arbeitgeber werden gebeten, diese Änderungen künftighin zu beachten und uns — soweit die Löhne der einzelnen, besonders der neuen oberen Lohnstufen nicht schon bisher gemeldet sind, diese Löhne (bei mehreren Versicherten an einer Liste) **innerhalb 8 Tagen** anzugeben.

Limburg, den 1. Juni 1920.

16(123

Der Vorstand.

Zur Kopfdüngung

empfehle

**Natron-Salpeter,
Ammon-Sulfat-Salpeter.**

Aloys Ant. Hilf.

9(123

Fernruf 42.

Lagerung und Verwaltung

von Materialien und sonstigen Waren in dem von mir gepachteten **Diener'schen Lagerhaus und Lagerplatz mit Bahnanschluss.**

10(123

Näheres bei **R. Diefinger**, Dieferstr. 24.

Limburger Männer-Gesangverein.

Heute Dienstag abend 8 Uhr Probe im Vereinslokal.

19.123

Der Vorstand.

Drehstrommotore

Kupferwicklung mit Anläufer, 5 PS, 2,5 PS, 2 PS, 1 1/2 PS, sofort lieferbar. Gefl. Anfrage an

Gustav Gabel, Installateur

Freiendiez a. L.

Visitkarten

werden sauber angefertigt in der

Druckerei des Kreisblattes.